

- Pyrrhochroa pectinicornis* F.: 1 Expl. aus Oberaltstadt.
- Saphanus piceus* Laich. (*sudeticus* Richt.): Neuhof, Weberbaude im morschen Baumstumpfe einer Eberesche, Alt-Rognitz, Nieder-Hennersdorf beim Zerspalten der Baumstöcke.
- Oxymirus cursor a. Verneuli* Muls.: Diese sehr seltene Aberration ist einfarbig gelbbraun und wurde am 26. 5. 1931 zusammen mit der Stammform in Klein-Schwadowitz gefangen.
- Calopus serraticornis* L.: Von dieser bei uns seltenen Oedemeride, die einem Bockkäfer sehr ähnlich ist, besitze ich 2 Exemplare: das erste wurde am 5. 5. 1931 in Trautenau zufällig in einem Garten im Grase gefunden und das zweite wurde am 7. 5. 1931 in Nd.-Hennersdorf beim Zerspalten eines Baumstumpfes erbeutet.

Hymenopteren:

- Sirex juvencus* L.: Roth-Kosteletz, Zalesi bei Eipel.
- Sirex gigas* L.: 5. und 20. VI. 1931 in Zalesi bei Eipel.
- Rhyssa persuasoria* L.: 3. 6. 1931 in Nd.-Hennersdorf. Man muß staunen, wie diese interessante, bei den vorher angeführten Holzwespen schmarotzende Schlupfwespe es versteht, ihren langen Bohrer einige cm tief in gesundes Holz hineinzutreiben und genau die dort lebenden Sirexlarven zu ermitteln.
- Melecta punctata* F., eine herrliche, schmarotzende Trauerbiene mit weißen Fleckchen am Hinterleib; ich fing sie im Fluge zu Pfingsten 1931 am Damme eines Waldweges bei Tschermna.

Berliner Entomologen-Verein.

Sitzungsbericht vom 15. Januar 1931.

Anwesend 24 Mitglieder.

Der Vorsitzende Herr Hannemann legte die eingegangenen Zeitschriften vor und berichtete über ihren Inhalt.

Zum Thema des Abends

Genus *Perizoma* Hbn. (*Emmelsia* Steph.).

hielt Herr Hannemann an Stelle des verhinderten Herrn Dadd den Vortrag an Hand der Dadd'schen Aufzeichnungen. Er führte aus:

Dieses Genus bildet eine ziemlich abgeschlossene Gruppe von Formen, die in ihrem Habitus und ihrer Lebensweise ziemlich übereinstimmen. Sie wurden bisher in dem sehr unnatürlichen Sammelgenus *Cidaria* eingereiht. Es sind durchweg kleine Falter, nur *affinitata* und *flavofasciata* erreichen etwa die Größe von *Cidaria galiata*. Im palaearktischen Gebiet sind ca. 30 Arten aufgeführt, aber die gutbekannten europäischen Arten bilden viele Lokalrassen und -Formen, was wahrscheinlich auch für die wenig bekannten Ostasiaten der Fall sein wird. Die Raupen sind fast alle Samenfresser und die meisten verspinnen sich in den Samen-

kapseln ihrer Futterpflanzen. In Europa kommen nur 10 Arten vor, von denen *P. fennica* nur in 1 Pärchen bekannt ist.

P. taeniata Steph. ist der einzige europäische Vertreter einer ziemlich umfangreichen ostasiatischen Gruppe. Auch für Europa ist das Tier eine große Seltenheit. Es scheint sumpfige Tannenzwälder zu bevorzugen, wo die Raupe als Hauptnahrung die Kapseln und Sporen einer Moosart frißt. Herr Dadd hat selbst vor Jahren zwei sehr abgeflogene Stücke bei Brendon in Westengland gefangen und kurz vor dem Weltkrieg ein frisches Weibchen in der Nähe von Petersburg erbeutet. Der Versuch Eier zu erhalten führte nur zu Abflattern dieses Stückes. Herr Dadd besitzt eine kleine Reihe guter Exemplare aus England.

P. affinitata Steph. Die Nominatform dieser Art zeichnet sich durch dunkle Hinterflügel aus. Bei uns scheint *magistraria* Trti. die übliche Form zu sein, im Gebirge dagegen fliegt die Form *rivinata* Fisch.-Rössl, mit fast weißen Hinterflügeln. Ein Stück aus Ostpreußen zeigt noch weitere Aufhellung der Basalteile der Oberflügel. Die Raupen sind in den Samenkapseln von Lychnis-Arten zu finden, besonders der roten Lychnis.

P. alchemillata L. Diese Art ist bedeutend kleiner als *affinitata* Steph., sonst ihr sehr ähnlich. Sie variiert wenig, die Form *peterseni* hat nur etwas stärker ausgeprägte weiße Binden. Die Raupe kommt hauptsächlich in den Samenkapseln von *Galeopsis tetrahit* vor und ist leicht zu entdecken, da sie die Mundöffnung der Kapseln verspinnt, wodurch sie ihre Gegenwart verrät. Kommt auch auf anderen Labiaten vor wie *Lamium*, *Stachys*, *Ballote* etc.

P. hydrata Fr. Diese Art ist Herrn Dadd ganz unbekannt. Er besitzt nur ein einzelnes Stück aus Klampenborg/Dänemark. Ist *alchemillata* L. und *affinitata* Steph. sehr ähnlich. Die Raupen in Samenkapseln von *Silene*-Arten.

P. bifasciata Haw. Kommt in zwei guten ausgeprägten Formen vor. *Bifasciata* selbst mit scharfen Zeichnungen, *unifasciata* Haw. mit verschwommener Zeichnung. Die Raupen fressen die Samen von *Bartsia*. Herr Dadd hat die Art früher nicht selten in Zehlendorf am Licht gefangen. Hinter seiner ehemaligen Wohnung waren Getreidefelder, die stark mit Futterpflanzen der Art bewachsen waren. Seit Jahren ist sie nicht mehr erbeutet worden, auch das Absuchen von *Bartsia*-Pflanzen an anderen Stellen nach Raupen war leider erfolglos.

P. euphrasiata Mill. Von den französischen Alpen als Form von *bifasciata* Haw. beschrieben; ist nach Prout gute Art, hat mehr Ähnlichkeit mit *minorata* Tr. Ist Herrn Dadd unbekannt.

P. minorata Tr. Eine formenreiche Art. Nominatform im Gebirge. Herr Dadd besitzt Stücke vom Berner Oberland und von Airolo. In Oberstdorf fing er die Form *norwegica*. Kleiner und mit verschwommenen Zeichnungen. In Schottland fliegt die Form *ericetata* Steph., die etwas kleiner als die Nominatform ist. Die Raupe frißt die Samenkapseln von *Euphresia*-Arten.

P. blandiata Schiff. Die Nominatform fliegt sowohl bei uns wie im Gebirge. Sie war früher nicht selten auf den Wiesen in der Nähe des Teltow Kanals in Klein-Machnow, wo die Futterpflanze *Euphrasia* häufig war. Seitdem diese Wiesen in Schrebergärten verwandelt sind, ist die Art nicht mehr aufzufinden. Zweifellos in anderen Gegenden Berlins noch auffindbar, wo geeignete Standorte sind.

Auf den Shetland-Inseln findet sich eine schöne Lokalrasse mit verstärkter Schwarzbildung, *perfasciata* Prt. *Coarctata* Prt. ist nur eine Form mit zu einem Faden reduzierter Mittelbinde.

P. albulata Schiff. Einzelne Stücke dieser Art sind Herrn Dadd zum Licht geflogen, sonst hat er sie in Zehlendorf nicht gefunden, dagegen in Finkenkrug. Auch mehrfach im Gebirge und zwar die Nominatform. In England war diese Art auf allen Wiesen ungemein häufig, an manchen Stellen flogen sie bei Betreten der Wiesen wolkenartig auf. Hier flog die Form *griseata* Stgr., die ziemlich reinweiße Nominatform ist Herrn Dadd von dort nicht bekannt.

Im hohen Norden, auf den Shetland-Inseln und den Skandinavischen Gebirgen fliegt die Form *subfasciata* Bch., klein, braun oder gelbgrau mit ausgesprochener dunkler Binde. *Thules* Weir. von den Shetland-Inseln ist vollständig zeichnungslos. *Hebudium* Weir. ebenfalls von dort, reinweiß aber zeichnungslos.

Prout sagt, die Raupe fresse die Samen des gelben Hahnenkammes, sie muß aber auch Labiaten fressen.

P. flavofasciata Thnbg. Die englische Rasse etwas rötlicher als unsere. Die Raupen fressen die Samen der Lichtnelke. Vor Jahren fand Herr Dadd eine solche Pflanze dicht mit Raupen besetzt und erzog einige zwanzig Exemplare. Seitdem wurde sie von ihm vergeblich gesucht. Die Art ist aber doch noch in Zehlendorf vorhanden, da hin und wieder Stücke an sein Licht anfliegen.

Herr Hannemann bemerkt zum Schluß noch, daß von den erwähnten Arten 5 im Berliner Gebiet einheimisch sind.

Bifasciata unifasciata Haw. sehr selten, *alchemillata* L. häufig, 1930 legte Herr Vollmer einige außergewöhnlich große Exemplare vor, bei denen man fast an *affinitata* Steph. denken konnte; letztere Art ist hier noch nicht gefunden worden, während sie in Holstein recht häufig ist, vergesellschaftet mit *flavofasciata* Thnbg. an Stellen mit roter Lichtnelke. *Blandiata* Schiff. ziemlich selten, *albulata* Schiff. häufig in 2 Generationen und *flavofasciata* Thnbg. ziemlich selten, aber guter Lichtflieger.

Herr Helbig jr. erwähnt noch, daß auch die an erster Stelle aufgeführte *P. taeniata* Steph. als Gebirgstier bekannt geworden ist. Er hatte das Glück, ein Männchen an der Stilsfer Jochstraße im Ortlergebiet ca. 1300 m hoch am Licht zu erbeuten, welches trotz intensiven Lichtfangs das einzige blieb. Dannehl erwähnt die Art in seiner Südtiroler Arbeit als recht selten, auch er hat nur ganz vereinzelte Exemplare erbeutet.

Herr Schreiber berichtet dann über Fang und Zucht von *Agrotis lidia* Cr. Der Falter kommt in der Lüneburger Heide an getrennten Stellen vor. Die Flugzeit des Falters ist vom 25. Juni bis 25. Juli. Als Flugplatz bevorzugt er Stellen, wo das eigentliche Moor in die Heide übergeht. Die Raupe ist eine Erdraupe, deren Freilandfutterpflanze nicht bekannt ist. In der Gefangenschaft ist sie mit Löwenzahn und anderen niederen Pflanzen zu erziehen.

Der Vortragende erbeutete im Juli vorigen Jahres einige Falter, die ebenso ungerne zum Licht fliegen, wie sie an den Köder gehen. Die geköderten Tiere waren größtenteils bereits abgeflogen, es waren mehr ♀♀ als ♂♂. Die Eiablage war schwierig zu erreichen. Trotz dicker Leiber legten einzelne Tiere nicht ab. Die Eier wurden gerne in die lockere Erde gelegt. Nach acht Tagen schlüpften die Raupen und nahmen Löwenzahn gern als Futter an. Sie wuchsen recht schnell. Der kritische Moment bei der Zucht ist bei der Verpuppung. Nachdem die Raupen bereits in der Erde waren, kamen sie nach einiger Zeit wieder heraus und liefen sich dann zu Tode. Es ist dies die gleiche Erscheinung, wie sie bei den hochalpinen Arten *Agr. culminicola* Stgr. und *wikotti* Stndf. auftritt. Die ersten Falter schlüpften dann im Oktober. Herr Schreiber legte zum Schluß eine umfangreiche Serie des recht variablen Falters vor.

Literaturbericht.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Die Großschmetterlinge des linken Niederrheins. Verzeichnis der seit dem Jahre 1905 im linksrheinischen Gebiet aufgefundenen Arten. Zusammengestellt von C. Dahm, H. Knops und P. Nettelbeck. Herausg. vom Ent. Verein Krefeld, 1930, im Selbstverlag. — Gr. 8°, 90 S., 4 Taf. — Preis: RM 4,50 (kart.).

67 Jahre sind verflossen seit Herausgabe der bekannten Stollwerkschen Fauna, 32 Jahre seit Erscheinen des Verzeichnisses von Rothke, das ein Torso geblieben ist. Grund genug, die Schmetterlingsfauna der Umgebung von Krefeld einer erneuten Bearbeitung zu unterziehen. Aufgenommen wurden in die vorliegende Arbeit nur die tatsächlich festgestellten Arten, ohne das Historische zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl beläuft sich auf 524. Diese niedrige Zahl beweist, daß zweifellos bei Durchforschung der mehr abgelegenen Gebiete noch ein beträchtlicher Zuwachs an Arten zu erwarten ist. Für die Angaben betr. Raupen und ihre Futterpflanzen dienten vielfach die Handbücher Seitz, Spuler und Lampert als Quelle. Richtiger erscheint mir, falls keine eigenen Beobachtungen vorliegen, überhaupt keine Angaben zu machen. So wird z. B. bei *Agr. umbrosa* gesagt, daß der Falter auf den Rheinwiesen bei Gellep im August 1913 häufig angetroffen wurde; für die Raupe wird angegeben „auf dürrem Sandboden“. Die letztere Angabe ist sicher, wie schon Caspari nachgewiesen hat, unrichtig. Sehr wertvoll sind die Mitteilungen über die zahlreich gezogenen Scharotzer. Es muß das Bestreben der Faunisten sein, diesem Gebiet mehr als es bisher geschehen ist, ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden; darum sind die mitgeteilten Zuchtergebnisse besonders begrüßenswert. — Die schöne Ausstattung des vorliegenden Verzeichnisses sei besonders hervorgehoben. Die glänzend gelungenen Tafeln bringen Formenreihen von *machaon*, *cardui*, *pinastris*, *caja*, *truncata*, *leucophaearia* und *defoliaria* zur Darstellung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Berliner Entomologen-Verein. 265-268](#)